Quelle: https://manuscripta.at/?ID=39919
Copyright: Melk, Benediktinerstift

gegeben hett, sunder auch von ein bewer
lich geglaubn vrlaube von ein vnd'tan
ob es doch nit also wer. pstrpta pa ꝛ
debet intelligi nō solū deliceda pplati
ſuto suo nūcho expressa, ſ ecā deliceuaa
phmot sōdiū phabilit' psumpta, Wan
ein solich' guter vn bewerlich' glaube des
vrlaubs entschuldiget etwan eine geistlichn
vnderton von der sunde falsch' eigensch
afft, als mā das versten mag auß dem
neunden vn auch dem zehenden capitel
diß handels. Auch ist inden vier regeln
auß zu nemende wdes not, od' hoest lei
bes notdurfft, auß sich ein geistlich' men
sch nit anders geretten od' erlosen mocht,
erhelt oder hielt dan etwas ausserlich's
dinges nach der vier regel eyner, Wan
in sollichem falle entschuldiget in solich
not od' notdurfft von der sunde aller fal
schen eigenschafft, als ich da von gesagt
han indem neunden capitel diß handels
Vnd zu merer klerunge dieser warhait
gebe ich hie das exempel. laß sein, die
hussen haben mich gefangen, vn halten
mich inn gefengnus, vn wollen mich
todten od' laßen herhungern ob ich mich
nit auslose mit zehen gulden, vn ich ha
be zu mal kein gelt. Vnd ein ander herbarm
sich uber mich, vn geb mir von dem seinen
zehen gulden. Vnd ich nem das gelt vom
ym ane meins abbts vrlaub od' vhengnis,
vnd das ich me ist, ich nem es wnd' sein
auß gesprochenß gebot das er mir getan
hat, entwedd' auß irrender gewissen od'
auß haße, iderhaupt mā der hussen des
gefangen ich bin vn der mich hat lediet
zu laßende. ist anderswo, vnd des zukunfft
muß ich warten ein maner od' leng. Vnd'
des halt ich mir das gelt mich damit auß
zulosende widder meins abbts willen, vn
verberge das for ym. Er gebeut mir,

gegen

das ich ym das antwurt, od' es fur von
mir gebe vn es laße, vn ich tun des nit
Darnach wirt er durch mich od' durch
ander genotiget, mir sein vrlaub darzu
zu gebende das ich mich durch das auß
lose, vn mich inleben behale. Indem
falle acht ich das ich nit allem vō aller
sunde falsch' eigenschafft entschuldiget
wer, sunder auch zu mal kein ander su
nde begnige. Diß exempel sey gegebn
von dotes node eins munichs. Von
hoest' leybs notdurfft mocht ich auch
ein exempel geben von ein munuche,
der verre von seim abbte, vn vō seim
kloster auß were, vn hett nit zerūge
od' almusen von andern menschn wolt
nemē ane seins abbts vrlaub od' ver
hengnis, aber diß exempel breite ich
nit auß als dag vorder, wan ein iglich'
vernuffig' mag das leychtlich von ym
sell' gnug samelich begreffen. Vnd wn
mā die vier regeln also versteet, als ich
gesagt han, das mā sie versten solle, so
dunckt mich das sie also mogen vbale
fur war regeln gehaltn werdn. Die ver
gesthriben erst regel bewerent die lerer
die sie setzent auß dem 33 capitel der re
gel sū bndicti, das da spricht, das kein
muniche solle erlaubt sein etwas zu ha
bende. das ym sein abbt nit gegeben
oder verhengt habe. Desgleichn findet
mā auch mandern regeln der heilign
vett' die der geistlichen orden anheber
vn auff seger gewest seint. Vnd dag ist
auch die ler iohannis andree der da sp
richt. Eyn eigen ding eins munichs ist
was er hatt ane herlaubūge seins obern
Vnd dar so enweiß ich nit, wie diß etliche
muniche vor ym haben, den zu mal kein
administracē beuolhen ist, die etwas
ane laube nement zu irer besundern nu
tzūge, des sie in dotes node nach inhoest'

leybs

vnd muss erhungern